KOSTENLOS
NR. 14
MAI/JUNI 2014
HANNOVER
BRAUNSCHWEIG
HILDESHEIM

Basar

ZEITUNG FÜR
BILDUNG, ARBEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT
AUS DER REGION

GUTE NOTE ODER HAUSARREST

Edy Afonso-Girao ist nicht den klassischen Weg gegangen. Der 27-Jährige hatte in der Vergangenheit immer wieder Schwierigkeiten in der Schule. Heute studiert der Wirtschaftsingenieur den Masterstudiengang „Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen“ an der HAWK Holzminden. Nebenbei trainiert er seine Hip-Hop-Gruppe „Lady Elements“.

Warum ausgerechnet ein Studium an der HAWK in Holzminden?

An der HAWK kann ich zusätzlich den Studienschwerpunkt „Infrastruktur“ belegen. Einfach Wirtschaftsingenieurwesen hat mir nicht gereicht. Ich komme aus Angola, einem Land, das durch Krieg stark zerstört wurde. Ich wollte mit meinem Studium etwas zurückgeben. Ich will später am Sterbebett nicht sagen, dass ich nur Immobilien oder Versicherungen für andere verkauft habe.

Gab es Probleme?

Klar, die gab es die ganze Zeit. Erste Probleme hatte ich schon im Kindergarten und später auch in der Grundschule. Ich habe mich nicht wirklich bemüht und dementsprechend landete ich auf der Hauptschule.

Das änderte sich mit der Unterstützung meiner Mutter. Ohne sie wäre ich nicht soweit gekommen. Es hieß dann immer: „Entweder gute Note oder Hausarrest.“ Das hat meine Mutter auch knallhart durchgezogen. So habe ich es dann von der Hauptschule zur Realschule geschafft.

Ich hatte viele Schulverweise und Schlägereien. Also war meine Vergangenheit nicht unbedingt vorbildlich. Ich hatte halt sehr viel Temperament.

Woran lag das?

Es lag vor allem an meinen Identifikationsproblemen. Um mich herum waren nur weiße Menschen mit blauen Augen. Alle standen auf Nick Carter, den kleinen Blonden von den Backstreet Boys. Ich fühlte mich da schon extrem ausgegrenzt. Hinzu kamen noch verschiedene Gerichtsverhandlungen und ich wäre auch beinahe abgeschoben worden. Ich wollte damals ein Gangster sein und Aufmerksamkeit bekommen.

Wie ging es weiter?

Ich bin sehr gläubig und meine Religionslehrerin aus der Realschule meinte zu mir, dass ich doch was im Kopf hätte und daraus gefälligst was machen soll. Hinzu kommt, dass meine Eltern uns mit so viel Liebe großgezogen haben. Sie haben ihre Heimat für uns aufgegeben, damit wir in Deutschland in Frieden aufwachsen können.

Das alles motivierte mich zu mehr Fleiß und so bin ich aufs Gymnasium gekommen. Ich bin sogar Schülersprecher geworden.

Am Ende habe ich gemerkt, dass ich die gleichen Chancen wie jeder andere habe.

Was würdest du anderen raten?

Es ist nicht genug, nur zu sagen, was man erreichen will. Man muss sich überlegen, was man dafür tun muss und welche Konsequenzen das mit sich bringt.

Natürlich kann man verlieren und auf die Fresse fliegen, aber das gehört dazu!

EDY mit seiner Hip-Hop-Gruppe

Alles nicht so einfach? Wenn Sie Informationen, Rat oder Coaching möchten, weil...

- Sie gern studieren würden, Ihrer Familie oder Ihnen selbst aber noch das Zutrauen fehlt,
- Sie neben Ihrem Studium familiäre Pflichten haben und beides besser vereinbaren wollen,
- Sie im Studienalltag Probleme wegen Ihrer Herkunft haben oder
- Sie Kontakt zu Gleichgesinnten suchen?

HAWK Gleichstellungsbüro
Ingrid Haasper, Gleichstellungsbeauftragte
Esma Vurgun, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Hohnsen 4, 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/881-179 und -177

Sprechen Sie uns an, denn es gibt viele Wege zum Ziel.

HAWK

IN DIESER AUSGABE:

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

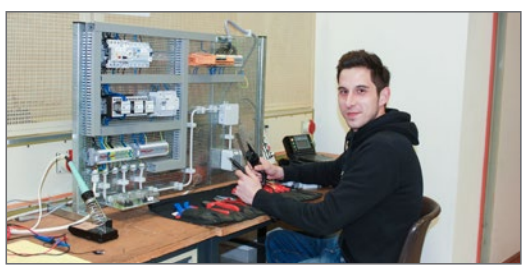
Kinder ja, aber wann? Männer erzählen, welche Voraussetzungen für sie für eine Familiengründung erfüllt sein müssen.

MEHR AUF SEITE 2 »

Basar Schulprojekt

Wie sieht es nach der Schule aus? Ist ein Studium das Richtige für mich? Wo finde ich weitere Informationen?

MEHR AUF SEITE 3 »



Lust auf Aus- oder Weiterbildung?

Die technische Akademie Teutloff bietet vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich aus- und weiterzubilden.

MEHR AUF SEITE 6 »

Unternehmen verkaufen oder Geschäftsführer werden?

Mit Unterstützung zur erfolgreichen Unternehmensnachfolge.

MEHR AUF SEITE 7 »

VEREINBARKEIT

FAMILIENGRÜNDUNG AUS SICHT DER MÄNNER

Möchtest du später eine Familie gründen und welche Voraussetzung sind dir wichtig?

Nali, 24
studiert Wirtschaftswissenschaften

Ich möchte etwas weitergeben

Kinder? Ja, auf jeden Fall! Vor allem, weil man das, was man sich aufbaut, an die nächste Generation weitergeben kann. Ich möchte etwas bewirken im Leben. Und Kindern kann man seine Moral- und Wertevorstellungen am besten weitergeben.

Zunächst möchte ich verheiratet sein, bevor ich Kinder habe. Das ist sehr wichtig, damit den Kindern in der Familie eine feste Struktur gegeben wird.

Es ist wichtig, dass man seinem Kind eine Perspektive bieten kann und dass man auf eigenen Beinen steht. Zum Beispiel, indem man nicht mehr bei seinen Eltern wohnt. Man muss halt auch sehen, wie man das mit seinem Ehepartner oder Partner regelt. Wichtig ist für mich, dass die Kinder die ersten Jahre noch bei den Eltern sind und nicht schon als Baby in eine Kita gesteckt werden. Eine gute Organisation und die Absprache mit seinem Partner und der Familie sind da entscheidend.

Kai, 31
Wirtschaftsingenieur

Ein einfaches „Ja“ ist zu wenig

Ich ergänze das „Ja“ mit einem „unbedingt sogar“. Ich bin so aufgewachsen. Darum ist ein Kind schon immer der Plan gewesen. Aufwachsen, arbeiten, Frau, Familie und Kinder, das gehört einfach dazu. Es gibt doch nichts schöneres als eine eigene Familie; zu sehen, wie seine Kinder aufwachsen, die Freude teilen, Erfahrungen sammeln und weitergeben. Dazu kommt natürlich noch, dass man seinen Namen weitergeben will.

Mir ist wichtig, dass die Ausbildung abgeschlossen ist und man eine feste Anstellung gefunden hat. Der finanzielle Rahmen muss stimmen. Auch der familiäre Aspekt ist sehr wichtig. Das heißt, es muss die passende Frau an meiner Seite sein, wir müssen verheiratet sein und der familiäre Background sollte stimmen. Wichtig ist auch für mich, dass wir uns grundsätzlich einig sind bei den Erziehungsfragen. Sollten diese Faktoren nicht zumindest grob stimmen, würde ich den Kinderwunsch noch etwas aufschieben.

Nurettin, 27
Kaufmann für Bürokommunikation

Ein Kind ist ein 24-Stunden-Job

Ein Haus, das ich baute oder ein Baum, den ich pflanzte, würde niemals ein gutes Mitglied der Gesellschaft ersetzen können, das zudem auch noch ein Teil von mir ist. Es ist daher für mich unerlässlich, irgendwann Kinder zu bekommen.

Ich halte es, neben dem notwendigen materiellen Standard, für wichtig, seinen Kindern auf geistiger Ebene ein Vorbild sein zu können. Eine feste Beziehung zwischen den werdenden Eltern ist für mich ein Muss. Außerdem möchte ich die Familienplanung bewusst angehen und nicht dem Zufall die Entscheidung für ein Kind überlassen.

Im Idealfall bin ich schon zwei oder drei Jahre verheiratet. Meine Partnerin und ich haben uns bestenfalls beruflich schon etabliert. Ein Kind ist nämlich ein 24-Stunden-Job. Eltern müssen sich aufeinander verlassen können und das erfordert, meiner Einschätzung nach, meist auch berufliche Einbußen. „TEAM“ muss hier deshalb tatsächlich groß geschrieben werden, um Erziehung, Beruf und Partnerschaft unter einen Hut zu bekommen.

Ediz, 28
Versicherungskaufmann

Kinderbetreuung ist wichtig

Mindestens zwei Kinder müssten es schon sein. Ich bin mit zwei älteren Geschwistern aufgewachsen. Der Zusammenhalt untereinander war immer da. Ich habe gelernt zu teilen und wir haben uns untereinander immer unterstützt. Auch finde ich es wichtig, dass die Familie durch den Nachwuchs weiterlebt. Zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln, ist unbezahlbar.

Man muss die richtige Frau finden, den Lebenspartner, mit dem man sein Leben verbringen möchte. Außerdem muss die finanzielle wie auch die berufliche Basis stimmen. Schließlich muss man seinem Kind auch etwas bieten können. Natürlich braucht man dafür nicht reich zu sein, aber ein solides Einkommen muss vorhanden sein.

Wichtig finde ich es auch, in einem kinderfreundlichen Land zu leben. Dazu gehören natürlich staatliche Hilfen, wie Betreuung und Förderung. In Deutschland ist noch viel Potenzial nach oben. Ich finde es sehr traurig, dass es nicht genügend Betreuungsplätze gibt und dass diese sehr teuer sein können.

Beratungsstellen für alle Fragen rund um Familiengründung

Gleichstellungsbüro der Universität Hildesheim
05121-883 92156
auditfgh@uni-hildesheim.de

Gleichstellungsbüro der Leibniz Universität Hannover
0511-762 4058
gleichstellungsbuero@uni-hannover.de
www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de

Gleichstellungsbüro der TU Braunschweig
0531-391 4545
gleichstellungsbuero@tu-braunschweig.de

BILDUNG

NEU AN DER UNI?

Hier beraten euch Studenten

Anker-Peers sind Studierende der Universität Hildesheim, die Schüler und Studenten vor und während des Studiums beraten. Sie gehen in Schulen, Freizeitheime und Stadtteile, um über den Uni-Alltag zu berichten. Dabei erreichen sie auch Schülerinnen und Schüler, die als erste in ihrer Familie den Weg zur Universität einschlagen.

Was sind die genauen Aufgaben der Anker-Peers?

Carola Hogrefe: Wir beraten Schüler, die Interesse an einem Studium haben und auch Studierende während ihres Studiums. Wir geben konkrete Lösungen auf die jeweiligen Probleme und Fragen der Schüler und Studierende. Meistens haben wir ähnliche Unsicherheiten durchgemacht und sind dementsprechend sensibilisiert auf solche Fragen.

Lea Domke: Wir gehen in Schulen und Jugendzentren. Wir können authentisch aus dem Studienalltag berichten. Wir verweisen auf Unterstützungsprogramme von BAföG- und psychosozialer Beratung bis hin zu Hilfe bei Prüfungsangst oder wissenschaftlichem Arbeiten.

Was ist das Besondere an eurer Beratung?

Carola: Erstsemester können einen Anker-Peer „leihen“, sei es, um sich an der Uni zurechtzufinden oder um den eigenen Stundenplan zu erstellen.

Statt trockener Informationsveranstaltungen kommen sie in Theater-Workshops auf spielerische Weise mit den Jugendlichen über das Studieren an einer Universität ins Gespräch.

Warum ist diese Art von Beratung wichtig?

Martin Scholz, Studienberater der Uni Hildesheim: Mit dem Beratungsangebot sollen Jugendliche frühzeitig bei der Studienwahl unterstützt werden – vor allem jene, die mit dem Bewerbungsverfahren sowie dem Studienalltag noch nicht vertraut sind. Alle studentischen Berater werden regelmäßig geschult. Sie kennen ihre Grenzen der Beratung. Zunächst klären sie das Anliegen des Ratsuchenden, oft können sie aus eigenen Erfahrungen berichten.

MEHR INFORMATIONEN
www.uni-hildesheim.de/ankerpeers
www.facebook.com/ankerpeers
Telefonischer Kontakt für Studieninteressierte und Studierende
05121 883-92222

DIE ANKER-PEERS: Carola Hogrefe (links) und Lea Domke

Anzeige

STUDIEREN MIT SPIELRAUM
UNI HILDESHEIM

Kindheit, Jugend, Soziales | Kultur & Künste | Sprachen & Kommunikation | Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaft & Informatik

»Wir erleichtern den Übergang von der Schule und Ausbildung ins Studium und unterstützen dich in der Uni. Bei uns kannst du erste Fragen zum Studienalltag loswerden«
Sanaz Khoilar, studentische Beraterin

Beratung für Studieninteressierte
- kostenlose, vertrauliche Beratung durch Studierende
- für Schülerinnen und Schüler und Familienangehörige

Besuch uns auf dem Uni-Campus: Marienburger Platz, Hildesheim
www.uni-hildesheim.de/ankerpeers
anker-peers@uni-hildesheim.de | 05121.883-92222

Stiftung Universität Hildesheim 2003

ABITURIENT BENEDIKT WOLLBECK im Workshop „Assessment-Center“ im BIZ Hannover

Schüler bei den Informationstagen an der Uni Hannover

JEDEN DONNERSTAG IST BEWERBERTAG

Viele Arbeitgeber setzen heute bei der Auswahl ihres Personals auf ein Assessment-Center. Hier werden Bewerberinnen und Bewerber in Gruppen mit unterschiedlichen Aufgaben konfrontiert, die sie gemeinsam lösen müssen. So wird ermittelt, welche Bewerberin oder welcher Bewerber am besten für die entsprechende Stelle geeignet ist. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) Hannover bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit sich auf ein solches Assessment-Center vorzubereiten. Der Abiturient Benedikt Wollbeck hat den Workshop „Assessment-Center“ besucht.

Warum hast du dich für den Workshop angemeldet?

Ich war kurz vor meinem Abi und habe mich bei mehreren Unternehmen für ein duales Studium in BWL beworben. Einige hatten mich zu einem Assessment-Center eingeladen. Im Internet habe ich mich dann über das Auswahlverfahren informiert. Ich wollte mehr darüber erfahren und bin durch einen Flyer des BIZ auf den Workshop „Assessment-Center“ aufmerksam geworden. Der Workshoptermin lag zwei Wochen vor meinem eigentlichen Assessment-Center-Termin! Das war perfekt!

Was nimmst du mit?

Durch die Praxis und Insider-Tipps der Coaches wusste ich, was auf mich zukommt. Mit Hilfe des Workshops konnte ich sicherer und selbstbewusster im Assessment-Center auftreten und meine anfängliche Nervosität wurde mir genommen. Nun freue ich mich auf meine Zukunft als dualer Student bei der Continental AG in Hannover.

ÜBER DAS ANGEBOT

Das Angebot gibt es von 16 bis 18 Uhr im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit in Hannover und richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die einen Ausbildungsplatz suchen. Interessierte können einfach kommen, ohne Anmeldung und so oft sie wollen.
Ermöglicht wird dieser Workshop durch eine Kooperation zwischen der Agentur für Arbeit und der Region Hannover. Durchgeführt wird die Reihe vom Joblabor.

MEHR INFORMATIONEN
vdb.arbeitsagentur.de, www.joblabor.de

ANMELDUNG ZU DEN WORKSHOPS
0511 919-2198, Hannover.biz@arbeitsagentur.de

WELCHES STUDIUM PASST ZU MIR?

Wie treffe ich die richtige Entscheidung bei der Wahl meines Studiums? Welche Möglichkeiten gibt es in Hannover für angehende Studierende? Wir haben einige Angebote der Leibniz Universität Hannover gesammelt, die bei der Entscheidungsfindung und Vorbereitung helfen können.

ABInsSTUDIUM

Erste Einblicke in die Studiengänge der Leibniz Universität Hannover durch Vorträge und Gesprächsrunden - von Architektur bis Wirtschaftswissenschaften
Workshop zur Entscheidungsfindung
Montag, 2. Juni von 14:00 - 17:00 Uhr
Unterstützung bei der Wahl des Studiengangs
„Entscheiden - aber wie?“
Freitag, 6. Juni von 12:00 - 13:30 Uhr
Strukturiert das Studium angehen

uni:fit

Das Projekt uni:fit bietet den Erstsemesterstudierenden die Möglichkeit, sich in dreiwöchigen Mathematikintensivkursen auf das Studium vorzubereiten.

Self-Assessment

Viele Unis bieten fachbezogene Tests für Studieninteressierte an. Der Zweck des Ganzen ist, dass angehende Studierende ein Gefühl dafür bekommen, welches Studium zu ihnen passt. Die Tests dauern je nach Universität zwischen einer und drei Stunden.

Beratung durch die Zentrale Studienberatung

Hilfestellung bei Studienwahl, Bewerbung, Studieren ohne Abitur, Studieren mit Handicap, Studienfinanzierung, Studieren mit Kind, Prüfungsproblemen und Berufsorientierung u.v.m.

Mehr dazu:
www.zsb.uni-hannover.de
Beratungszeiten:
Informationsgespräche / Kurzberatung:
Mo - Fr 10:00 - 14:00 Uhr
Offene Sprechstunde:
Do 14:30 - 17:00 Uhr
Einzelberatung nach Terminvereinbarung:
Terminvereinbarung über die Servicehotline der Leibniz Universität Hannover 0511-762 2020

MEHR INFORMATIONEN ZU DEN ANGEBOTEN
ABInsSTUDIUM: www.zsb.uni-hannover.de/ab-ins-studium
Self-Assessment: www.zsb.uni-hannover.de/selfassessment
UNI:FIT: www.unikik.uni-hannover.de/unifit

Shari (links) und Baran, beide 13, in der Basar-Redaktion

Kaan (13, links) und Berk (17)

ZUKUNFTSTAG BEI BASAR

Die Schüler Shari und Baran haben im Rahmen des Zukunftstages erste berufliche Erfahrungen und Eindrücke gesammelt. Was wollen sie werden? Kommt vielleicht Journalismus für sie in Frage?

Was wollt ihr werden und warum?

Shari: Ich möchte Polizist werden, weil mir der Job einfach gefällt. Ich möchte gern lernen, wie man Konflikte lösen kann und Action in meinem Beruf haben.

Baran: Ich möchte später einmal in der IT-Branche tätig sein. Ein Freund meiner Mutter hat mir den Beruf vorgestellt und das hat mir sehr gefallen.

Wie war es bei uns in der Redaktion?

Shari: Der Tag in der Redaktion hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe gelernt, was man bei der Zeitung alles machen kann. Auch weiß ich jetzt, dass die Basar-Zeitung kostenlos ist und dass sie viel über Vielfalt und Menschen aus verschiedenen Kulturen berichtet. Vor allem fand ich es toll, ein Interview mithilfe eines Diktiergerätes zu machen.

Baran: Mir hat eigentlich alles gefallen. Besonders Fotos zu sichten und zu machen fand ich super-interessant und schön.

Könntet ihr euch vorstellen, Journalist/in zu werden?

Shari: Ich könnte mir vorstellen, noch ein Praktikum in einer Redaktion zu machen. Aber meine erste Berufswahl wäre immer noch der Job des Polizisten.

Baran: Ich finde es gut und würde es in Betracht ziehen, aber eigentlich ist mein Wunsch immer noch, in die IT zu gehen.

ICH BIN JUNG UND WEISS, WAS ICH WILL!

Die Schüler Berk und Kaan haben schon heute eine sehr genaue Vorstellung von ihrem Berufswunsch.

Was wollt ihr werden und warum?

Kaan: Ich möchte Pilot werden, weil es cool ist. Es macht bestimmt Spaß, so ein großes Flugzeug zu fliegen. Flugsimulator-Spiele gefallen mir sehr und ich kann mir gut vorstellen, irgendwann ein echtes Flugzeug zu fliegen.

Berk: Ich möchte Kapitän eines Schiffes werden, weil es das Einzige ist, was mich wirklich interessiert und wofür ich eine Leidenschaft habe. Ich denke, die Arbeitszeiten sind richtig gut und das Gehalt ist korrekt.

Wie wollt ihr das erreichen?

Kaan: Ich brauche mein Abitur und kann mich dann direkt bei Lufthansa bewerben.

Berk: Ich mache nächstes Jahr meine Fachhochschulreife. Danach möchte ich an der FH Flensburg Schiffbetriebstechnik studieren. Wenn ich das geschafft habe, kann ich entweder im Maschinenraum arbeiten oder Kapitän werden.

Woher kommt dieser Berufswunsch?

Kaan: Ich habe durch Dokumentationen viel über die Arbeit der Piloten und Flugzeugtechniker erfahren. Das hat mich begeistert!

Berk: Mein Onkel hat Schiffsbetriebstechnik in der Türkei studiert. Von ihm habe ich Einzelheiten gehört und dachte mir, dass das auch etwas für mich wäre. Ich hätte mich damals eher für die Arbeit im Maschinenraum entschieden. Aber danach war ich sehr unsicher, ob ich das wirklich wollte. Mein anderer Onkel, der ebenfalls Schiffsbetriebstechnik studiert hat, ist Kapitän geworden und hat sich auch weiterbilden lassen. Heute parkt er schiffe im Bosporus in Istanbul. Er lebt gut, verdient viel und hat viel Freizeit. Dieser Beruf ist perfekt für mich.

SCHULPROJEKT BRAUNSCHWEIG

WORAUF KOMMT ES BEI DER PRAKTIKUMSSUCHE AN?

Für viele Schüler ist das Schulpraktikum der erste Einblick in die Berufswelt. Umso wichtiger ist es, dass sie durch ihre Eltern und Lehrkräfte bei der Vorbereitung zum Praktikum unterstützt werden. Wie sieht diese Unterstützung aus? Wir haben in der IGS Franzsches Feld in Braunschweig nachgefragt. Hier wurden die Schüler im Rahmen von BOBS (Berufsorientierung in Braunschweig) auf ihr Betriebspraktikum vorbereitet.

Worauf achten die Schülerinnen?

Warum hast du dich für dein Praktikum entschieden?

Zoé: Ich habe mir einen Praktikumsplatz in einer Buchhandlung ausgesucht, weil ich gern einen Beruf ausüben möchte, in dem ich Kontakt zu Menschen habe. Außerdem lese ich viel und schreibe auch selbst Texte.

Melina: Ich habe mich für einen Praktikumsplatz im Büro entschieden. Ich möchte Bürokauffrau werden.

Merle: Ich interessiere mich für die Hotelbranche und die verschiedenen Tätigkeiten, die man in einem Hotel ausüben kann.

Kommen diese Bereiche später für euch in Frage?

Zoé: Ich kann mir sehr gut vorstellen, Buchhändlerin zu werden, deshalb habe ich mir diesen Praktikumsplatz auch ausgesucht. Aber genau kann ich das erst nach diesem Praktikum sagen.

Melina: Ja, wenn er mir tatsächlich gefällt.

Merle: Ich glaube eher nicht. Ich wollte aber mal in diesen Bereich hineinschauen.

Welche Vorstellungen habt ihr von eurem Praktikum?

Zoé: Ich hoffe, dass ich alle Abteilungen und Aufgabenbereiche kennenlerne und erfahre, welchen Schulabschluss ich für den Beruf brauche. Wichtig ist mir auch, dass ich weiß, wie die Chancen sind, einen Ausbildungsplatz oder einen Job zu bekommen und wie viel ich später verdienen kann.

Melina: Ich hoffe zu erfahren, welche Fähigkeiten ich für diesen Beruf brauche, wie viel Geld man verdient und wie man sich hocharbeiten kann.

Merle: Ich möchte alles über die Arbeiten und Jobchancen in einem Hotel lernen.

Worauf kommt es den Eltern an?

Wie haben Sie Ihr Kind bei der Praktikumssuche unterstützt?

Zoés Eltern: Gemeinsam haben wir überlegt, welche Stärken, Talente und Interessen unsere Tochter hat und welche Berufe sie interessieren könnten. Wir haben gemeinsam Gespräche mit Freunden und Verwandten mit den verschiedensten Berufen geführt und im Internet recherchiert, um einen Überblick zu bekommen.

Melinas Eltern: Wenn sie Hilfe brauchte, waren wir da und haben sie bei der Auswahl eines Praktikumsplatzes unterstützt.

Merles Mutter: Ich habe meiner Tochter mit den Bewerbungsunterlagen geholfen. Gemeinsam haben wir in den Unterlagen von BOBS (Berufsorientierung Braunschweig) nach passenden Berufen für sie gesucht.

Welche Vorstellungen haben Sie vom Praktikum Ihrer Kinder?

Zoés Eltern: Aus Berichten ehemaliger Praktikanten dieses Betriebes wissen wir, dass Schüler dort sehr gut betreut werden. Ihnen wird ein guter Einblick in dieses Berufsbild gegeben und die Aufgaben werden sehr vielfältig und abwechslungsreich gestaltet.

Melinas Eltern und Merles Mutter: Wir haben sehr viel Vertrauen in unsere Töchter. Und wir glauben, dass das Praktikum in diesen Betrieben sehr sinnvoll ist.

Wie finden Sie die Praktikumswahl Ihres Kindes?

Zoés Eltern: Unsere Tochter hatte verschiedene, interessante Praktikumsplätze zur Auswahl. Am Ende hat sie ihre eigene Entscheidung getroffen. Wir wären aber mit jedem der möglichen Praktikumsplätze einverstanden gewesen, da wir unsere Tochter ja bereits bei der Vorauswahl und Entscheidung unterstützt und beraten haben.

Melinas Eltern: Wir finden ihre Auswahl sehr gut und finden es toll, dass sie ihre eigene Entscheidung getroffen hat.

Merles Mutter: Meine Tochter hatte die Wahl zwischen zwei verschiedenen Praktikumsplätzen und hat sich für den besser erreichbareren entschieden. Damit bin ich sehr einverstanden.

MEHR INFORMATIONEN
Allianz für die Region
Ansprechperson für das Projekt BOBS: Florian Jysch
0531-1218 161
florian.jysch@allianz-fuer-die-region.de

BILDUNG

VIERTER REGIONALER BILDUNGSPREIS: JETZT BEWERBEN!

30.000 Euro für zukunftsorientierte Bildungsprojekte

Bereits zum vierten Mal begibt sich die Allianz für die Region GmbH auf die Suche nach zukunftsorientierten Bildungsprojekten. Ob Ernährungsführerschein für Kinder, Theaterarbeit für Jugendliche, Elterntraining oder generationsübergreifende Projekte – bisher wurden vielfältige Projekte ausgezeichnet.

Beim „Regionalen Bildungspreis“ steht das Engagement von Bildungsinitiativen im Mittelpunkt. Dafür bewerben können sich Kindergärten, Unternehmen, Vereine und auch Privatpersonen. Teilnehmen können Bewerber aus den Städten Braunschweig, Salzgitter, Wolfsburg und den Landkreisen Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel. Der Wettbewerb ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert.

In den vergangenen Jahren haben sich insgesamt 270 Projekte um den „Regionalen Bildungspreis“ beworben. „Die Teilnehmerzahlen der letzten Jahre belegen deutlich die Bedeutung des Wettbewerbs. Unser Ziel ist es, auf die Qualität unserer regionalen Bildungslandschaft öffentlich aufmerksam zu machen und dabei auch das oftmals ehrenamtliche Engagement von Bildungsakteuren zu würdigen“, sagt Oliver Syring, Geschäftsführer der Allianz für die Region GmbH.

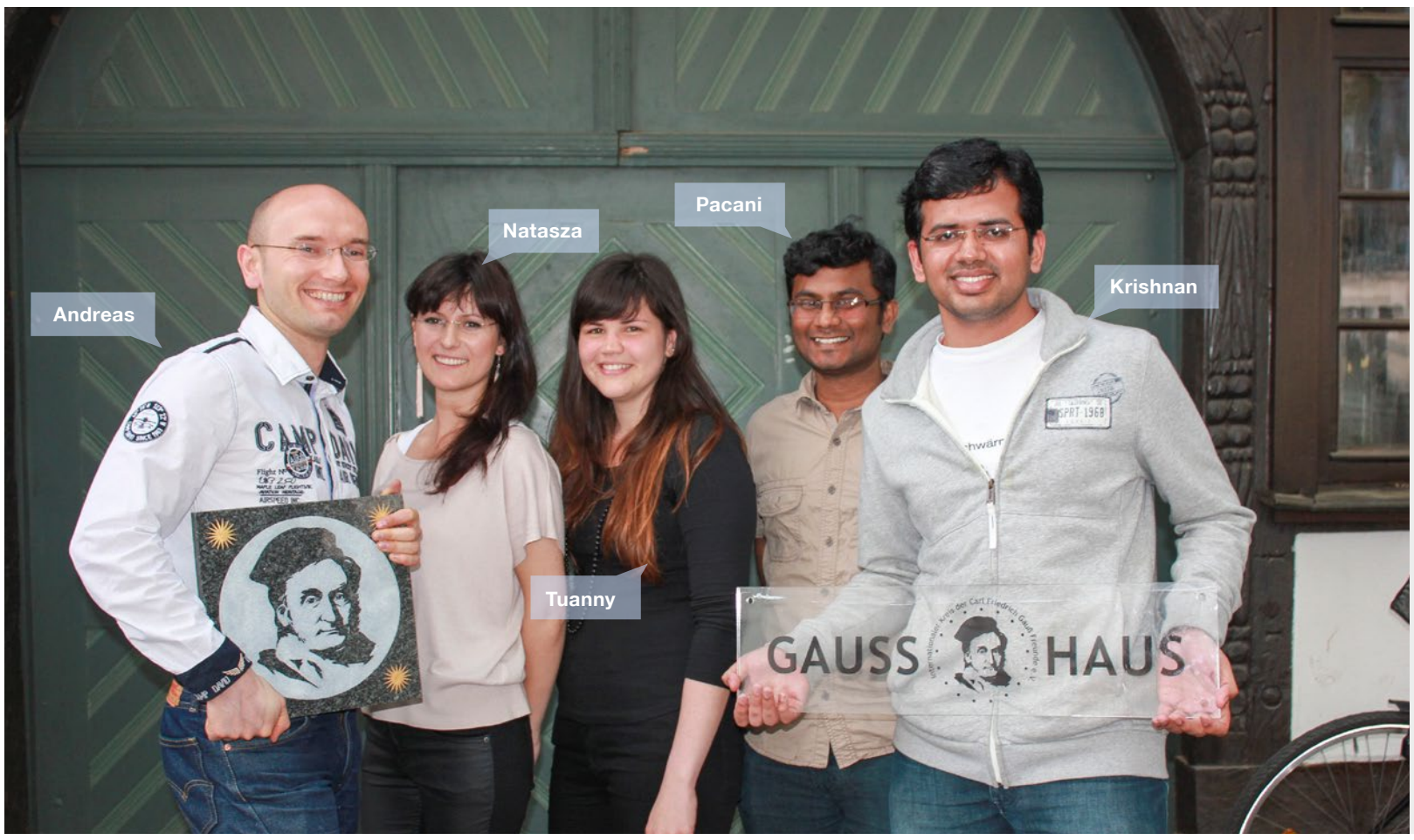
„Die Teilnehmerzahlen der letzten Jahre belegen deutlich die Bedeutung des Wettbewerbs. Unser Ziel ist es, auf die Qualität unserer regionalen Bildungslandschaft öffentlich aufmerksam zu machen und dabei auch das oftmals ehrenamtliche Engagement von Bildungsakteuren zu würdigen.“

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
www.wir-sind-bildung.de

Basar-Tipp:
Teilnahme am Bildungspreis 2014
Interessierte können sich vom 26. Mai bis zum 28. Juli 2014 unter www.wir-sind-bildung.de für den Wettbewerb anmelden. Bewertungskriterien sind Innovationsgehalt, Nachhaltigkeit, Vernetzung und Messbarkeit. Nach einer Vorauswahl haben die besten Projekte Mitte Oktober die Chance, ihr Konzept vor einer Jury persönlich zu präsentieren. Die feierliche Prämierung erfolgt Anfang Dezember. In den Kategorien Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden jeweils drei Projekte ausgezeichnet, wobei der 1. Platz mit 5.000 Euro, der 2. Platz mit 3.000 Euro und der 3. Platz mit 2.000 Euro dotiert ist.

WILLKOMMEN IN DER INTERNATIONALEN FAMILIE „GAUSS“

Der Verein der Gauß-Freunde verbindet Auslandsstudierende und Studierende der TU Braunschweig. Hier findest du dich inmitten einer internationalen Familie wieder, in der Musik gemacht wird, Ausflüge organisiert werden und vieles mehr. Wir haben einige internationale Studierende gefragt, warum es sie an die TU Braunschweig verschlagen hat und wie sie zu den Gauß-Freunden kamen.



Andreas Meinzer, 31
Projektingenieur

„Jeder, der eine Begabung hat, kann kommen.“

Was ist das Besondere an dem Verein?
Wir engagieren uns fast überall und machen die verschiedensten Projekte, um noch mehr Netzwerke für unsere Mitglieder aufzubauen. Jeder, der eine Begabung hat, kann kommen. Wir kooperieren mit dem Studentenwerk und sind seit zwei Jahren im Dachverband vertreten.

Warum bist du bei den Gauß-Freunden?
Ich war schon immer sehr interessiert an anderen Kulturen. Jetzt bin ich seit fast 3 Jahren im Verein und auch Vorsitzender.

Natasza Szczypien, 28
studiert Informatik an der TU Braunschweig

Warum bist du nach Braunschweig gezogen?
Ich bin damals von Polen nach Braunschweig gekommen, um als Zahnarzthelferin zu arbeiten, was ich dann auch über ein Jahr gemacht habe. Aber ich wollte mehr. In Polen habe ich drei Berufe gelernt, aber keine Erfüllung gefunden. Ich fühlte mich unterfordert.

Wie kam es dann zum Studium?
In Hannover war ich dann auf der Cebit und habe zum ersten Mal Roboter live gesehen. Ich war so fasziniert davon! Schon als Kind war ich technikbegeistert. Also habe ich mich auf der Seite der TU Braunschweig nach passenden Studiengängen informiert und mich für ein Informatikstudium entschieden.

Warum bist du bei den Gauß-Freunden?
Ich lerne gerade Englisch, zusammen mit einem Tandempartner, der mich zu einer Veranstaltung der Gauß-Freunde mitgenommen hat. So habe ich den Verein kennengelernt. Nun bin ich regelmäßig bei den Treffen und habe die Möglichkeit, mein Englisch zu verbessern.

Tuanny Cajuhi, 24
studiert Maschinenbau an der TU

Seit wann bist du hier und warum?
Ich bin vor dreieinhalb Jahren für ein Austauschsemester nach Deutschland gekommen. Mir hat es gut gefallen, also bin ich geblieben und habe sogar meinen Bachelor an der TU Braunschweig gemacht, den ich in Brasilien angefangen hatte.

Wie ging das?
Ich hatte in Brasilien schon viele Fächer abgeschlossen, die mir von der TU Braunschweig anerkannt wurden. Darum konnte ich mein Studium einfach fortführen. Anschließend habe ich mich für den Master beworben.

Was gefällt dir besonders gut?
Als ich nach Deutschland kam, habe ich mich gefragt, ob ich überhaupt hierhergehöre.
Der Verein gibt uns die Möglichkeit, unsere Kultur zu zeigen, indem wir zum Beispiel Lieder aus unserem Heimatland singen. Wir sind wie eine internationale Familie!

Pacani Kannan, 28
Doktorand in Bioinformatik an der TU

Warum bist du an der TU Braunschweig?
Ich bin 2010 nach Deutschland gekommen, um meinen Doktor an der TU Braunschweig zu machen. Ich habe mich damals informiert und erfahren, dass mein Doktorarbeitsthema sehr gut zu den Inhalten der Forschungszentren an der TU Braunschweig passt. Hier konnte ich die notwendigen Forschungen machen, um meinen Doktor erfolgreich abzuschließen.

Möchtest du danach zurück nach Indien?
Nach meiner Promotion möchte ich mich nach passenden Jobs umschauen. Nach Indien zurück möchte ich vorerst nicht. Hier habe ich bessere Möglichkeiten, den richtigen Arbeitsplatz zu finden. Ich mache einen internationalen Doktor (PHD) und möchte mich europaweit bewerben.

Warum bist im Verein der Gauß-Freunde?
Einfach um Menschen kennenzulernen. Der Verein hat viele internationale Mitglieder, auch deutsche Studierende. So kann ich auch die deutsche Kultur näher kennenlernen. Außerdem mag ich die verschiedenen Angebote des Vereins.

Krishnan Srikanth, 24
studiert Fahrzeugtechnik-Service
an der Ostfalia Hochschule in Wolfsburg

Wie bist auf die Gauß-Freunde gekommen?
Ich bin erst seit September 2013 in Deutschland. Ich wollte schnell Deutsch lernen und mein International-Office aus Wolfsburg hat mir den Verein empfohlen. So kann ich mein Deutsch verbessern und zusätzlich habe ich die Möglichkeit, einen Yoga- und Kochkurs im Verein anzubieten.

Möchtest du in Deutschland bleiben?
Für mich wäre es am besten, in Deutschland zu bleiben, da es hier sehr viele Automobilfirmen gibt und der Bereich Fahrzeugtechnik sehr gut ausgebaut ist.

MEHR INFORMATIONEN
www.facebook.com/GaussFreunde

TU Braunschweig/Presse und Kommunikation

Bewerbertage

Es gibt viele Studienangebote und es ist nicht immer einfach, sich allein einen Überblick zu verschaffen und für sich das Passende zu finden.

Genau hier setzen die Bewerber-Workshops der TU Braunschweig an: Zum einen erhält man Informationen darüber, was Studieren bedeutet und wie es funktioniert, zum anderen setzt man sich intensiv mit persönlichen Interessen und der individuellen Eignung für ein Studium auseinander.
Konkret stellen die jeweiligen Berater vielfältige Methoden zur Entscheidungsfindung vor. Man wird angeleitet, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten und hat die Möglichkeit, Arbeitsergebnisse in Feedbackrunden zu reflektieren.

Termine
jeweils an drei Tagen von 16.00 bis 19.00 Uhr

Workshop III: 11., 12., 13. Juni 2014
Workshop IV: 25., 26., 27. Juni 2014

MEHR INFORMATIONEN
www.tu-braunschweig.de/zsb/beratung/workshop

Über die Technische Universität Braunschweig

Die TU Braunschweig gehört zu den „TU9 German Institutes of Technology“ und zählt somit zu den neun größten, traditionsreichsten Technischen Universitäten Deutschlands.
16.300 Studierende sind auf dem Campus und über 1.700 Gaststudierende aus aller Welt sorgen für mehr Vielfalt.
Die Basar-Zeitung berichtet in diesem Jahr regelmäßig aus der Universität über die Besonderheiten, Angebote und Projekte der TU Braunschweig.

LUST AUF EINE AUS- ODER WEITERBILDUNG?

Die technische Akademie Teutloff bietet vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich weiterzubilden. Die Palette reicht von einer Ausbildung zum Elektrotechniker, über eine Ausbildung zum Industriemechaniker bis hin zum technischen Betriebswirt. Wir waren vor Ort und wollten mehr über die Angebote bei Teutloff erfahren. Eines ist uns sofort positiv aufgefallen: die familiäre Atmosphäre, in der ausgebildet wird.

„Man hält hier zusammen und hilft sich gegenseitig!“

Pascal Kienast, 26

Industrieelektriker Betriebstechnik

Was hast du gelernt und wie bist du zu Teutloff gekommen?

Nach der Realschule habe ich eine Ausbildung zum Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik angefangen. Durch eine Verletzung bin ich für ein halbes Jahr ausgefallen. Danach fehlte mir die Motivation, die Prüfung nachzuholen.

Ich arbeitete zunächst als Elektrohelfer für Fotovoltaik und war vorerst zufrieden. Dann irgendwann machte ich mir Gedanken. Um mir dauerhaft einen Arbeitsplatz zu sichern, musste ich zumindest eine abgeschlossene Ausbildung haben. So habe ich mich entschlossen, meinen Facharbeiterbrief nachzuholen. Ich ging zum Arbeitsamt und anschließend zu Teutloff.

Wie ging es weiter?

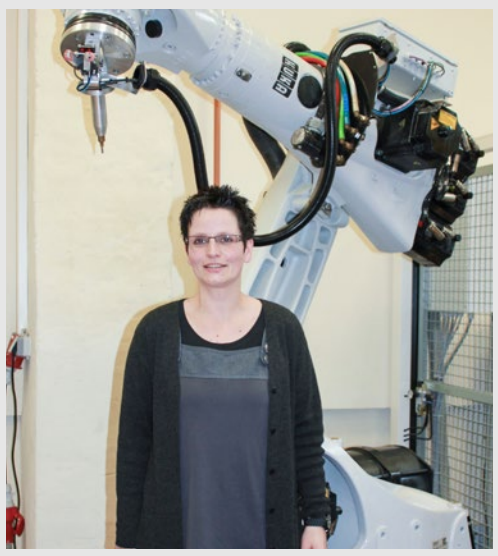
Nachdem ich die Aufnahmetests bei Teutloff bestanden hatte, konnte ich meine abgebrochene Ausbildung fortsetzen. Durch Teutloff konnte ich das fehlende Wissen ergänzen und meine Ausbildung innerhalb von 16 Monaten abschließen.

Was ist das Besondere an Teutloff?

Ich fand es immer sehr gut, dass Fehler ausgiebig besprochen wurden und dass es immer ein offenes Ohr für meine Fragen gab. Bei Teutloff gefällt mir die familiäre Atmosphäre in den Klassen. Man hält zusammen und hilft sich gegenseitig.

Welche Ziele hast du noch?

Vielleicht gehe ich ins Ausland, um Berufserfahrung zu sammeln. Danach könnte ich mir vorstellen, noch meinen Meister zu machen. Auf jeden Fall möchte ich im industriellen Bereich tätig sein.



„Die KUKA-Roboter haben mich schon immer fasziniert.“

Patricia Ladenthien, 38

Elektronikerin für Automatisierungstechnik in Ausbildung

Wie bist du auf Teutloff gekommen?

Eigentlich ganz kurios. Ich habe einen Hauptschulabschluss und wollte anschließend eine Ausbildung zur Krankenschwester machen. Leider hat das nicht geklappt. Also habe ich erst einmal ein FSJ absolviert. Mit 19 habe ich dann mein erstes Kind bekommen und später dann das zweite. Der Wunsch, eine Ausbildung zu machen, ist damit in den Hintergrund gerückt.

Ich hatte immer wieder Jobs im Einzelhandel und habe auch als Zeitarbeiterin bei VW in der Produktion gearbeitet. Aufgrund der Wirtschaftskrise wurde ich dann leider entlassen. Zuerst mussten diejenigen gehen, die keine Ausbildung hatten. Diese Situation war frustrierend. Wegen meiner fehlenden Fachkompetenz bestand immer die Gefahr, gekündigt zu werden.

Durch VW habe ich zumindest meine Leidenschaft für die KUKA-Roboter erkannt. Ich wollte mehr über diese Maschine lernen. So kam ich zu einer Ausbildung bei Teutloff.

Woher kam die Begeisterung für den technischen Bereich?

Ich denke, dass in mir noch eine frühkindliche Neugierde lauert und außerdem hatte ich erste Berührungspunkte zur Elektronik durch meinen Bruder, der Elektriker ist. Ich hatte von Elektronik keine Ahnung und musste alles neu lernen. Dies war natürlich sehr schwer, aber ich wurde stets von meinen Ausbildern unterstützt.

Es macht mir Spaß und ich gebe alles, was ich geben kann. Ich habe meine Kinder großgezogen und nun bin ich dran!

Wie lange geht deine Ausbildung und welche Ziele hast du noch?

Meine Ausbildung dauert 24 Monate. Ich möchte meinen Abschluss machen und mich auf dem ersten Arbeitsmarkt bewerben. Ich will endlich eine Fachkraft sein, die dauerhafte Beschäftigung findet.

„Als Teutloff-Absolvent hatte ich die Voraussetzung für ein Studium.“

Phillip Wolter, 24

Informatiker

Wie bist du auf Teutloff gekommen und was hast du gelernt?

Ich wollte schon immer etwas mit Informatik machen. 2006 habe ich meinen Realschulabschluss gemacht. Ich wohne zwischen Peine und Hildesheim. Ich kannte Teutloff in Hildesheim und habe hier eine zweijährige Ausbildung zum technischen Assistenten für Informatik gemacht.

Was ist für dich das Besondere an Teutloff?

Am Ende der Ausbildung war es auch möglich, ein Frühstudium in Kooperation mit der Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel zu machen. Als Teutloff-Absolvent hatte ich die Voraussetzung für ein Studium an dieser Fachhochschule. Meine Leistungspunkte aus dem Frühstudium wurden mir für meinen Bachelor anerkannt. So habe ich meinen Bachelor und meinen Master in Informatik an der Ostfalia Hochschule absolviert und arbeite nun in einem IT-Betrieb in Braunschweig. Den Kontakt zu Teutloff habe ich nie verloren.

Zusätzlich bin ich als Honorardozent bei Teutloff tätig. Ein schöner Ausgleich, zu lehren und zu arbeiten.

Neugierig geworden?

Mehr berufliche Perspektiven bei Teutloff erwarten euch in der September-Ausgabe

MEHR INFORMATIONEN
TEUTLOFF Technische Akademie gGmbH
0531-80 90 50
info@teutloff.de

Alexander von Lützow

Geschäftsführungsvertreter von Teutloff

Unsere Teilnehmer kommen aus den unterschiedlichsten Berufen und wollen sich durch eine gezielte Ausbildung oder Weiterbildung beruflich weiterentwickeln. Das heißt konkret, dass sie sich als Fachkraft oder Führungskraft dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt etablieren wollen.

Dazu arbeiten wir eng mit der Industrie und den potenziellen Arbeitgebern in der Region zusammen. Das heißt, wir bilden Fach- und Führungskräfte aus, die tatsächlich gefragt sind.

Bereichernd für uns ist auch, dass die Anzahl der Frauen bei Teutloff in technischen Berufen stetig steigt. Es gibt viele Bereiche, wie z.B. Metall- oder Elektrotechnik, wo sich Frauen besonders durch ihre Feinmotorik positiv hervorheben.

Oliver Jahn

FbW-Koordinator, Agentur für Arbeit Braunschweig-Goslar

Wie findet man eine dauerhafte Beschäftigung?

Wichtig zu wissen ist, dass die Menschen ohne Ausbildung schlechtere Chancen haben eine dauerhafte Beschäftigung zu finden. Der Ungelernte wird bei schlechter Wirtschaftslage als Erstes entlassen.

Wir animieren unsere Kunden ihren Berufsabschluss nachzuholen, falls sie noch keinen haben. Immer vor dem Hintergrund, welche Berufe aktuell auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Dies ist besonders wichtig, um dauerhaft Arbeitsplätze zu sichern.

Wie kommen Ihre Kunden zu Teutloff?

Wir geben unseren Kunden einen Gutschein für eine Fort- oder Weiterbildung und der Kunde sucht sich seinen Bildungsträger selbst. Bildungsgutscheine bekommen nur die Kunden, die arbeitslos sind oder denen einen Arbeitslosigkeit droht.

Das Besondere bei Teutloff ist, dass vorher genau geprüft wird, ob ein Kunde wirklich für die Ausbildung und die Branche geeignet ist.

Dementsprechend gibt es bei Teutloff kaum Auszubildende, die ihre Ausbildung oder Weiterbildung abbrechen. Außerdem haben Ausgelernte, die von Teutloff kommen, eine hohe Integrationswahrscheinlichkeit auf dem Arbeitsmarkt.

UNTERNEHMEN VERKAUFEN ODER GESCHÄFTSFÜHRER WERDEN:

MIT UNTERSTÜTZUNG ZUR ERFOLGREICHEN UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Sie möchten sich selbstständig machen oder planen den Kauf eines bestehenden Unternehmens? Sie stehen vor Herausforderungen, die Sie so vorher nicht absehen konnten? So oder so ähnlich geht es jährlich ca. 300 Unternehmern und Unternehmerinnen in der Region Hannover, die eine Unternehmensnachfolge als Alternative zur Unternehmensgründung anstreben. Die Wirtschaftsförderung der Region Hannover bietet für solche Fälle konkrete Hilfestellung.

THOMAS LÖHR - Berater der Region Hannover. Sein Spezialgebiet: die Unternehmensnachfolge

Thomas Löhr berät im Unternehmensservice der Region Hannover Firmen, bei denen sich die Frage der Unternehmensnachfolge stellt. Wir wollten mehr über das Angebot erfahren.

Was ist besser: Ein Unternehmen neu zu gründen, oder ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen?

Thomas Löhr: Es gibt nicht den besten Weg. Sowohl die Neugründung als auch die Übernahme bringen Vor- und Nachteile mit sich. Die Vorteile bei der Übernahme sind, dass man nicht nur einen bestehenden Kundenstamm übernehmen kann, sondern auch Personal, Werkzeuge oder auch Arbeitsmaterial. Damit ist die Geldsumme, die für die Übernahme aufgebracht werden muss, jedoch i.d.R. höher als die, die bei einer Neugründung erforderlich ist. Ein Neugründer hingegen muss unter Umständen nicht die gesamte Betriebsausstattung zu Beginn seiner Selbstständigkeit erwerben. Und: Gründer müssen sich vor allem darauf konzentrieren, Kunden zu gewinnen. Bis der Ertrag ausreicht, um alle privaten und betrieblichen Kosten zu decken, dauert es oft eine gewisse Zeit.

Wie errechnet sich der Wert eines Unternehmens?

Thomas Löhr: Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um den Wert eines Unternehmens zu berechnen. Die gängigsten sind Substanzwertmethode, Ertragswertmethode und Mischwertmethode. Für jede dieser Methoden gibt es wieder verschiedene Varianten. Grundsätzlich sollte man darauf achten, welche „Seite“ der Ersteller des Wertgutachtens vertritt, denn er wird sicherlich eine Variante wählen, die seinen Klienten begünstigt.

Wer kann praktische Unterstützung bei Übernahme oder Verkauf anbieten?

Thomas Löhr: Seit Anfang 2014 bieten wir im Unternehmensservice der Region Hannover Fachberatung und konkrete Unterstützung an. Auf der Basis gängiger Wertermittlungsmethoden wird aufgezeigt, in welcher Bandbreite sich ein realisierbarer Kaufpreis bewegen wird. Wir unterstützen dabei beide Vertragsparteien und moderieren die Gespräche. Die Anwesenheit eines neutralen Dritten bei den Verhandlungen kann ausgesprochen nützlich sein, da persönliche Interessen berührt sind. Der eine möchte durch den Verkauf seine Altersvorsorge aufstocken, der andere nicht die „Katze im Sack“ kaufen.

Für Handwerksbetriebe erstellt zudem die Handwerkskammer eine kostenlose Schätzung des Unternehmenswertes, und auch die Industrie- und Handelskammer bietet ihren Mitgliedern Unterstützung.

Was können Sie den kleinen Unternehmen raten?

Thomas Löhr: Große Unternehmen beschäftigen mit solchen Themen einen Stab von Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern, Rechtsanwälten usw. Doch bei kleinen Unternehmen ist das Chefsache. Sinnvoll ist es, dass sich die Unternehmer frühzeitig, das heißt etwa drei Jahre vor Übergabe, Unterstützung suchen. Dann bleibt ausreichend Zeit, Hilfestellung bei der Umstrukturierung des Unternehmens zu organisieren, evtl. Risikofaktoren abzubauen und das Unternehmen auf den Verkauf vorzubereiten. Das lohnt sich, denn ein Unternehmen, das weniger Risikofaktoren aufweist, ist natürlich auch mehr wert und erzielt einen besseren Kaufpreis.

Wo finde ich entsprechende Angebote, wenn ich mein Unternehmen verkaufen möchte oder ein passendes Unternehmen suche?

Thomas Löhr: Die Unternehmensdatenbank www.nexxt-Change.org ist eine bundesweit geführte Plattform. Viele Akteure, wie zum Beispiel die Region Hannover, IHK, HWK, Sparkassen und Banken, arbeiten damit. Mein Tipp sind die Wirtschaftsförderungen vor Ort. Lokale Wirtschaftsförderer kennen den Unternehmensbestand ihrer Kommune sehr genau und haben großes Interesse, diesen und damit die Arbeitsplätze in der Region zu erhalten. Unternehmen oder Kaufinteressenten können sich auch direkt an uns wenden. Wir arbeiten eng mit den Kollegen vor Ort zusammen.

Herr Lukas Schustereit ist Unternehmensnachfolger der Gottfried Geisler Baugesellschaft GmbH. Er hat die Beratung des Unternehmensservices der Region Hannover in Anspruch genommen.

Wann und warum haben Sie sich an den Unternehmensservice gewandt?

Lukas Schustereit: Ziemlich spät. Ich wollte eigentlich Tipps für die Finanzierung bekommen. Im Zuge der Beratung wurden dann von Herrn Löhr das ganze Vorhaben sowie mein Businessplan gründlich geprüft. Dabei wurde ich auf Risiken und Schwachstellen aufmerksam gemacht, die mir vorher nicht bewusst waren. Positiv überrascht war ich über die konstruktive Beratung mit Lösungsvorschlägen.

Was waren für Sie die entscheidenden Schritte in der Beratung?

Lukas Schustereit: Es wurde bei der Beratung auch ein ehrenamtlicher Berater von „Alt hilft Jung“ eingebunden, der ein sehr tiefgreifendes Bankverständnis hat. Er hat genau die Schwierigkeiten aufgezeigt, die dann auch beim ersten Finanzierungsversuch zu Tage traten. Dank des gewonnen Wissens konnte ich mit meinem ehemaligen Chef die Vertragsgestaltung ändern und so die Finanzierung bekommen. Nun bin ich Geschäftsführer der neu gegründeten Geisler Bau GmbH.

Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Lukas Schustereit: Ich würde viel früher die kostenlose Beratung des Unternehmensservice in die Planung einbinden. Ich hätte mir damit bestimmt viel Zeit gespart.

MEHR INFORMATIONEN
Thomas Löhr
0511 616 23309
thomas.loehr@region-hannover.de

Basar-Tipp: Schon gewusst?
BWA-Training für (Jung)- Unternehmer/innen

- Individuelles Training zur Nutzung und Auswertung der betrieblichen Wirtschaftsdaten Ihres Unternehmens
- Wie lese ich meine BWA, Bilanz und GuV?
- Wie errechne ich meine Kapitaldienstfähigkeit?
- Wie hoch muss mein Gewinn sein, damit ich Lebenshaltungskosten sowie Kapitaldienste bestreiten kann?
- Branchen-Benchmark-Vergleich

MEHR INFORMATIONEN
0511-616 233 18
www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de

HELENA UND KATARINA PFAFFENROT in ihrem Laden

ZWEI SCHWESTERN, EINE LEIDENSCHAFT DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Die zwei Schwestern Helena (53) und Katarina Pfaffenrot (39) ergänzen sich mit ihren Geschäftsideen. Sie sind Inhaberinnen von „Heart of Sugar“ und „Tortenherz“ in Langenhagen. Katarina bringt anderen mit großer Leidenschaft das Tortenverzieren bei und Helena verkauft in ihrem Online-Shop alles, was man zum Backen und Verzieren von Torten und Co. braucht.

Was haben Sie gelernt und wie sind Sie auf Ihre Geschäftsidee gekommen?

Katarina (Tortenherz): Ich habe in Russland den Beruf der Schneiderin gelernt und Fremdsprachen studiert. In Deutschland habe ich eine Lehre zur Arzthelferin gemacht. Jedoch hatte ich schon immer eine große Leidenschaft für das Backen und Verzieren von Torten. Die Idee zur Selbstständigkeit kam 2009, zur Konfirmation meiner Tochter. Ich hatte eine wunderschöne Torte gemacht. Alle Gäste waren begeistert und haben gefragt, wo sie so eine Torte bestellen können oder lernen können, selber so eine Torte zu gestalten. So fing ich an, Torten auf Bestellung zu machen und man konnte mich auch nicht mehr stoppen. Heute gebe ich ausschließlich Workshops zum Verzieren und Dekorieren von Torten in meinem eigenem Laden „Tortenherzen“.

Helena (Heart of Sugar): Ich bin studierte Ingenieurin und habe in Russland auch in diesem Beruf gearbeitet. Ich bin nicht so talentiert im Tortenverzieren wie meine Schwester. Also kümmere ich mich um das Geschäftliche, indem ich

MEHR AUF SEITE 8 »

Anzeige

» FORTSETZUNG VON SEITE 7

Utensilien zum Backen und Verzieren der schönen Torten in meinem Online-Shop verkaufe. Immer mehr Frauen, die einen Workshop bei Katarina gemacht haben, wollten gleichzeitig die Utensilien dafür kaufen. So kam die Idee, einen Online-Shop zu eröffnen. Seit April 2014 verkaufe ich zusätzlich die Utensilien im Laden, in dem meine Schwester ihre Workshops macht. Wir ergänzen uns somit perfekt.

Gab es Herausforderungen?

Katarina (Tortenherz): Erst einmal war es schwierig, die passende Beratungsstelle zu finden. Ich wurde von einer Stelle zur nächsten geschickt, bis ich endlich Unterstützung von einer Mitarbeiterin der Verbraucherzentrale bekommen habe.

Dann konnte es losgehen. Immer wenn ich dachte, ich habe es geschafft, wurden mir noch mehr Steine in den Weg gelegt. Man darf nicht aufgeben, sonst platzt der Traum.

Helena (Heart of Sugar): Bei mir lag die Herausforderung eher darin, dass ich mit über 50 Jahren lernen musste, wie man Internetseiten gestaltet. Ich lerne immer noch sehr viel dazu und habe Computerkurse besucht. Natürlich muss beim Verkauf alles gut strukturiert sein und man muss erst einmal die richtigen Partner finden.

Was ist für die Zukunft geplant?

Katarina (Tortenherz): Ich schreibe für mehrere Magazine Anleitungen und habe schon mein zweites Buch herausgebracht. Unterrichten macht mir sehr viel Spaß und in Zukunft möchte ich gerne auch Kinder unterrichten.

Was würden Sie anderen auf dem Weg zur Selbstständigkeit raten?

Katarina (Tortenherz): Alles, was stört, sollte man ausblenden und immer weitermachen. Vor fünf Jahren hätte ich nicht gedacht, dass ich soweit komme.

Helena (Heart of Sugar): Man muss die richtigen Leute auf seiner Seite haben und auch Erfahrung mitbringen.

MEHR INFORMATIONEN
heart-of-sugar.de
www.tortenherz.de

NEUE KLAMOTTEN OHNE GELD

Wie bringt man frischen Wind in seinen Kleiderschrank, ohne dafür Geld auszugeben? Das Start-up „UnserKleiderschrank.de“ aus Braunschweig gibt darauf eine Antwort.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, einen öffentlichen Kleiderschrank ins Leben zu rufen?

Ganz einfach: Uns geht es wie allen Frauen und Männern dieser Welt: Unser Schrank platzt aus allen Nähten, aber wir haben nichts anzuziehen. Deshalb durchstöbern wir gerne mal den Kleiderschrank unserer Freunde. Wir haben uns gefragt, ob es nicht toll wäre, die Kleiderschränke ganz Deutschlands durchstöbern zu können. Also verbinden wir zwei Gedanken mit einer Lösung: Tauschen!

Das Team von UnserKleiderschrank.de: von links Danica, Janina, Nathalie, Hamid

Aber gibt es nicht schon ähnliche Tauschbörsen? Was ist das Besondere an eurer Idee?

Natürlich ist der Gedanke an sich nicht neu. Es gibt Internet-Tauschbörsen, Second-Hand-Läden, Flohmärkte und vieles mehr. Aber wie oft nutzen wir diese Möglichkeiten? Der Aufwand ist zu groß und die Auswahl ist zu klein! Und auf den sterilen Plattformen im Internet macht es einfach keinen Spaß.

Deshalb wollen wir den Angebotsumfang einer Internet-Plattform mit einem Erlebnis verbinden, wie es sonst nur unter Freundinnen möglich ist: gemeinsames Schrankausmisten, Schätzefinden und Weitergeben – bequem von zu Hause aus, zusammen mit Gleichgesinnten überall in Deutschland. Für jedes getauschte Kleidungsstück bekommt der Kunde Knöpfe, die er wiederum gegen andere Kleidungsstücke tauschen kann.

Und wie tut ihr Gutes mit eurer Idee?

Wir helfen nicht nur, unnötigen Abfall zu vermeiden und die Überproduktion zumindest ein bisschen einzuschränken, sondern wollen darüber hinaus gemeinnützige Organisationen unterstützen. Mit jedem getauschten Knopf geht 1 Cent an die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt, Schulbausteine für Gando e.V. und den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

MEHR INFORMATIONEN
www.unserKleiderschrank.de

Anzeige

AUS DER REGION

BASAR-TIPP

MARKETING FÜR KLEINE UNTERNEHMEN

Vielfalt in den Stadtteilen ist bereichernd!

Dies gilt vor allem für die Vielfalt im Stadtteil Linden-Limmer. Gerade dort ist eine deutliche Zunahme von Unternehmen zu vermerken, die mit ihren neuen Produkten und Dienstleistungen die Angebotspalette für Stadtteilbewohner/innen erweitern.

Das wirtschaftliche Angebot dieser Unternehmer/innen stellt ein Potenzial dar. Doch wie schlägt sich diese Möglichkeit tatsächlich lokal nieder? Wie ist die Geschäftswelt in Linden-Limmer ausgeprägt? Wie macht man die Kunden auf sich aufmerksam? Und welchen Mehrwert bieten die Geschäfte konkret für ihre Kunden?

Die Antworten auf diese Fragen lesen sie in der kommenden Basar-Ausgabe.

MEHR INFORMATIONEN
www.intex-ev.de

ANDREAS PFEIFER, selbstständiger Finanzberater

WELCHE VERSICHERUNGEN BRAUCHE ICH?

Was ist die günstigste Finanzierung für die Expansion meines Unternehmens oder wie kann ich meine eigene Altersversorgung gestalten? Welche Versicherungen benötige ich als Existenzgründer? Welche in meinem Privathaushalt?

Eine Bandbreite von Lösungen, bezüglich der Optimierung der individuellen finanziellen Situation, bietet das Unternehmen SwissLife Select.

SwissLife Select ist ein in Hannover ansässiges Tochterunternehmen des Schweizer Versicherungskonzerns SwissLife. Seit 25 Jahren berät sie Unternehmen und Privathaushalte.

Das Besondere:

Das Unternehmen arbeitet mit über 150 renommierten Banken, Versicherungen, Bausparkassen, Investmenthäusern, Fondsgesellschaften und weiteren Finanzdienstleistern zusammen.

Das Ergebnis:

Die Berater stellen ihren Kunden aus ihrem Netzwerkpool vielfältige Angebote zusammen. So können die Kunden selbst entscheiden, welches Angebot für sie am Besten geeignet ist. Somit profitieren sie aus diesem Netzwerk und finden eine passgenaue Lösung für ihre Situation.

ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND BERATUNGEN
Andreas Pfeifer
Selbständiger Finanzberater für SwissLife Select
Lister Straße 11, 30163 Hannover
Mobil: 0172-173 1419
Tel: 0511-9011129
andreas.pfeifer@swisslife-select.de

MEHR INFORMATIONEN
www.swisslife-select.de

IMPRESSUM

Basar – Zeitung für Bildung, Arbeit, Selbstständigkeit aus der Region

REDAKTION
Runak Sabbar-Letaief, Telefon 0172-2551162
redaktion@basar-zeitung.de, www.basar-zeitung.de

AUTOREN
Runak Sabbar-Letaief
Mokhtar Sotoudi
Esra Bal

LAYOUT, SATZ & LEKTORAT
so-na - Medienagentur für Soziales und Natur
www.so-na.com

HERAUSGEBER UND VISDP
Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.)
Andreaestr. 2, 30159 Hannover, Telefon 0511 / 373 60 660
info@intex-ev.de, www.intex-ev.de

VERTRIEB
Siear Sakhizada
vertrieb@basar-zeitung.de

DRUCK
Druckhaus Schlaeger
GmbH & Co. KG, Peine

UNSERE SCHIRMHERRIN
Niedersachsens Landesbeauftragte für Integration und Teilhabe, Frau Doris Schröder-Köpf

KOOPERATIONSPARTNER
Niedersächsische LOTTO-SPORT-STIFTUNG Bewegen · Integrieren · Fördern
SBK Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung

ALLGEMEINE HINWEISE
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die Basar und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den Basar-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.